



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

533 (7.11.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168635)

Wochenzeitung: 7000. monatlich.  
Belegblätter 30 Pfg. durch die  
Post (inkl. Postzuschlag) Nr. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Jahreszeit: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklam-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 215 u. 7569

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 533.

Mannheim, Samstag, 7. November 1914.

(Mittagsblatt.)

## Die Erschütterung des britischen Weltreiches.

### England allein!

Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Edeu-Hederbary hat über die augenblickliche Lage des Weltkrieges sich in sehr bemerkenswerter Weise geäußert. Wir erhalten hierüber folgende drastische Meldungen:

WTB. Budapest, 6. Nov. (Nichtamtlich.)  
Der ehemalige Ministerpräsident Graf Edeu-Hederbary sagte bezüglich der Stellungnahme der Türkei, daß die Gefahr für England darin liegt, daß sich die Türkei des Suezkanals bemächtigen könne. Die Türkei würde also den hinterlistigsten unserer Feinde, seine Kräfte, die er jetzt so hüßbereit der Bundesgenossen zur Verfügung stellt, für sich selbst zu reservieren. Auch Rußland müsse seine Kräfte, die es vielleicht noch gegen Oesterreich und Deutschland ins Treffen führe, gegen die Türkei ausbieten. Bezüglich Japans sagte er: Die Besiegten Staaten achten eifersüchtig darauf, daß die Interessensphäre Japans im Stillen Ocean nicht erweitert werde. Sollte England Japans hinterhältigen Plänen, so kommt es zum Bruch zwischen London und Washington, wo man schon heute mit Widerwillen sieht, daß der amerikanische Handel mit dem europäischen Kontinent teilweise auf Schwierigkeiten stoße. Wenn einmal diese große Weltgegend sich ausschlagen würde, komme es noch zu ganz anderen Verwicklungen, als sie in dem gegenwärtigen Kriege bereits aufgetaucht sind; denn, führt Hederbary aus, „läßt man sich nicht! Der Krieg wird schließlich zu Ende gehen. Frankreich wird erkennen, daß es in seiner wirtschaftlichen Entwicklung niemals von Deutschland gehemmt wurde. Auch Rußland wird wieder zur Einheit gelangen, daß nicht Deutschland und Oesterreich-Ungarn seinen Nachbarn im Wege stehen, sobald sie wieder nicht auf Europa rücken. Dann aber wird sich England wirklich der ganzen Welt gegenüber allein befinden und, wie es dann mit dieser fertig werden wird, wer will dieses Bild ausmalen!“

Man wird nicht sagen können, daß die Ausmalung der Zukunft Englands zu phantastisch sei und Wünsche für Möglichkeiten. Das englische Weltreich hat durch Entlassung des Weltkrieges Gefahren gegen sich heraufbeschworen, in denen es untergehen zu sollen scheint. Und man hat wirklich, wenn man die Ereignisse der letzten Tage zusammenfaßt, Englands Wallen und Rinnen verglichen, wie wir es hier gestern getan haben, das Gefühl, daß der Tag der Vergeltung herandrängt. Doch wollen wir heute in der großen Freude über den erfolgreichen deutschen Angriff auf die englische Küste, über die Seeschlacht an der Küste von Chile, über die ungeheuren Schwierigkeiten, die England aus dem türkischen Kriege erwachsen, über die offenkundig feindselige Haltung Chinas und der Vereinigten Staaten gegen England nicht vergehen, daß dieses Weltreich nun erst recht die größten Anstrengungen machen wird, sich zu behaupten. Schon sehen wir ja, daß die englischen Blätter stürmisch darauf dringen, die Regierung solle für eine schnellere Vermehrung des Heeres besorgt sein. Und man erinnert sich, daß die Blätter der

liberalen Opposition schon vor längerer Zeit darauf drängten, daß an die Spitze der englischen Flotte wieder ein Kollegium von Hochmännern komme.

Also: das herannahende Unglück wird England sicher aufrütteln, damit müssen wir rechnen. Die große Frage ist nur, ob es die Kräfte und Fähigkeiten in sich birgt, der Gefahr Herr zu werden, die es bedrohen. Und das bezweifeln wir. Man beginnt in England einzusehen, daß man den Krieg nicht ohne ein wirkliches Heer hätte unternehmen dürfen, und schreit nun nach rascherer Vermehrung und noch mehr nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Diese offen eingestandene militärische Schwäche aber wird England in diesem Weltkriege nicht mehr wettmachen können, und sie wird um so nachdrücklicher wirken, als von Frankreich keine Erleichterung der militärischen Lage auf dem Lande mehr zu erwarten ist, die englischen Wehrmänner, die wir gestern veröffentlicht haben, lassen zu klar durchblicken, daß man Frankreich militärisch schon für zu erschöpft hält und daher Hoffnung auf Sieg nur noch aus neuer englischer Verstärkung der kämpfenden Landheere kommen kann. Aber diese wird aus militärisch-technischen nicht rechtzeitigen und aus politischen Gründen nicht in ausreichendem Maße zu beschaffen sein: wieviele Mannschaften von Küchenern neuer Armeen wird England noch auf den Kontinent schicken können? Es wird keine Landtruppen in immer verstärktem Maße in Ägypten, in Indien brauchen.

Und das andere ist die Flotte. Die Seeschlacht an der Küste von Chile hat, das darf man auch bei vorsichtiger Wertung des Kampfes sagen, hat bedenkliche Schwächen der englischen Flotte in Artillerie, in Führung, in Wachsamkeit, Manövrierfähigkeit und manchem andern offenbart. Man bekommt allmählich das Gefühl, daß die britische Flotte, die seit Trafalgar, also seit mehr als 100 Jahren, keine Gelegenheit hatte, ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen, an Qualität nicht gerade ebensoviel gewonnen habe, wie an Zahl der Schiffe. Sollte das der Fall sein und würde sich diese Unterlegenheit im Laufe des Krieges noch mehr herausstellen, so würde das ein weiteres Moment der Schwäche sein, das auch die äußerste Kräfteanstrengung nicht rechtzeitig genug wettmachen könnte. Auf der Gegenseite ist die Flotte der Vereinigten Staaten, die in der deutschen Tageszeitung würdevoll ein Marinefachmann, Graf Reventlow, die Schlacht treffend also: „Das Gefecht in den chilenischen Gewässern ist ein neues glänzendes Zeugnis nicht nur für die Kampfkraft und rein militärische Leistung der deutschen Besatzungen und Schiffe, sondern vor allem auch für die Fähigkeit ihrer Kommandanten und Führer, unter denkbar schwierigen Verhältnissen und auf ungeheure Entfernungen vereint zu disponieren und im richtigen Augenblick an der richtigen Stelle vereint und festrecht zu schlagen.“ Genau die Kräfte und Fähigkeiten, die die deutsche Marine in dieser ersten größeren Seeschlacht erwiesen hat, scheinen der britischen abhanden gekommen zu sein.

So werden wir wahrscheinlich erleben, daß die äußersten Anstrengungen Großbritanniens fruchtlos bleiben werden und eine gewaltige Erschütterung des britischen Weltreiches herannahet. Wie ein gewaltiges Borstpiel dieser Erschütterung war es ja, daß zum erstenmal seit 100 Jahren an der englischen Küste feindliche Kanonen donnerten.

### Die Seeschlacht an der chilenischen Küste.

#### Auch der Kreuzer „Good Hope“ vernichtet.

WTB. Kopenhagen, 6. Novbr. (Nicht amtlich.) „Berlinske Tidende“ meldet aus London: Ueber die Seeschlacht an der chilenischen Küste wird weiter über New York berichtet: Die englischen Schiffe befanden sich im Hafen von Coronel, um Kohlen einzunehmen. Sie verließen dann den Hafen, um weitere Nachforschungen nach den deutschen Kreuzern anzustellen. Diese, welche ihnen aufgelauert hatten, führten den englischen Schiffen entgegen und eröffneten bereits auf 9 Kilometer Abstand das Feuer, während die britischen Schiffe erst bei 6 Kilometer Abstand zu feuern begannen. In diesem Zeitpunkt war „Monmouth“ bereits stark beschädigt, konnte jedoch noch einige Zeit den Kampf fortsetzen, bis eine furchtbare Breitseite in Verbindung mit einem plötzlichen Aufkommen der Jollen das Schiff zum Heberlegen und Sinken brachte.

Wegen des hohen Seerganges und des heftigen Sturmes waren Rettungsarbeiten fast unmöglich, und es glückte nur sehr wenigen von der Mannschaft, die 678 Mann zählte, sich zu retten.

„Politiken“ meldet aus London: Der Kreuzer „Good Hope“, der in der Seeschlacht stark beschädigt worden war, ist wahrscheinlich gesunken. Als der Kreuzer zuletzt gesehen wurde, war er in sinkendem Zustande und fuhr in der Richtung auf die Küste. Man hofft, daß es gelang, das Schiff auf Grund zu jenen, so daß die Besatzung gerettet werden konnte. Von Coronel ist eine Hilfsflotte abgegangen.

#### Die Deutschen schießen gut!

Das muß selbst die „Times“ zugeben, die in einem langen Bericht über die Seeschlacht folgendes ausführt:

Die deutsche Kreuzer, darunter „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, griffen am Sonntag die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und „Orion“ bei Eintritt der Nacht in der Nähe der Insel Santa Maria an. Der Kampf dauerte über eine Stunde. „Good Hope“ wurde derartig beschädigt, daß er gezwungen war, unter dem Schutze der Dunkelheit zu fliehen. „Monmouth“ versuchte zu fliehen, wurde aber von einem kleinen deutschen Kreuzer verfolgt und sank, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Unglücklicherweise machte das stürmische Wetter die Bewegung der Boote unmöglich. Man glaubt, daß die „Glasgow“ und die „Orion“ beschädigt wurden, es gelang ihnen aber, dank ihrer großen Schnelligkeit, in der Dunkelheit zu entkommen. Die deutschen Schiffe erlitten keine schweren Beschädigungen. Zwei Namen des „Gneisenau“ wurden leicht verwundet. Es wird angenommen, daß die ganze Besatzung des „Monmouth“ umgekommen ist. Die deutschen Offiziere erkennen einmütig den Mut der Besatzung des „Monmouth“ an, die noch im Moment des Unterganges versuchte, das deutsche Schiff zum Sinken zu bringen. Der Panzerkreuzer „Good Hope“ fuhr, als er zuletzt gesehen wurde, mit Vollbampf nach der Küste. Man glaubt, daß er in sinkendem Zustande auf die Klippen auf fuhr und hofft, daß die Offiziere und die Mannschaften sich retten konnten. Die britischen Schiffe waren am Sonntag auslaufen, um auf die deutschen Schiffe Jagd zu machen. Die deutschen Schiffe

eröffneten das Feuer. Es scheint, daß die britischen Schiffe gar nicht in gute Schußweite kamen. „Monmouth“ setzte den Kampf fort, bis das Schiffskörper durchlöchert war, stürzte dann um, lag einen Augenblick fliehend und sank dann. Die Deutschen griffen sodann den „Good Hope“ an. Das schwere Geschütz der beiden deutschen Panzerkreuzer feuerte bewundernswert genau. Flammen schlugen bei dem „Good Hope“ aus zahlreichen Stellen empor. Der Oberbau wurde weggeschossen und die Geschütze kampfunfähig gemacht. „Good Hope“ wendete sich schließlich und fuhr nach der Küste, während Wasser in den Schiffsraum eindrang. Es war erkennbar, daß „Good Hope“ unterging. „Glasgow“ wurde ebenfalls ernstlich beschädigt und stürzte nach Coronel, „Gneisenau“, „Scharnhorst“ und „Rürnberg“, die sich noch in Valparaiso befinden und wenig Schaden aufwiesen, fahren heute ab. Es wird berichtet, daß die „Leipzig“ und „Dresden“ und vier bewaffnete Transportschiffe sich außerhalb des Hafens befinden.

#### Der Kreuzer „Glasgow“ außer Gefecht gesetzt.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.

Das bedeutet, daß auch dieser Kreuzer abtauchen muß, also für den weiteren Verlauf des Krieges nicht mehr in Frage kommt.

#### Weitere Einzelheiten von der Schlacht.

□ Berlin, 7. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Ueber die Schlacht von Chile wird noch berichtet: Die Schlacht begann am Sonntag eine Stunde vor Sonnenuntergang und dauerte bis zur Dämmerung. Auf dem Panzerkreuzer „Monmouth“ fand eine Explosion zwischen den beiden Schornsteinen statt. „Monmouth“ sank dann, nachdem er verschiedene Schiffe abgefeuert hatte.

□ Berlin, 7. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ erhält von London folgende Nachrichten aus Valparaiso: Aus den Erzählungen der Offiziere der 3 deutschen Kreuzer, welche nach dem Seesiege in den Gemäisern von Chile dort angekommen sind, geht hervor, daß das Gefecht zwischen „Monmouth“, „Good Hope“ und „Glasgow“ einerseits und „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Rürnberg“, „Dresden“ und „Leipzig“ andererseits stattfand.

Die englischen Kreuzer verließen am Sonntag den Hafen, um die Deutschen aufzusuchen, welche das Meer gefährdeten. Die deutschen Schiffe griffen an und eröffneten das Feuer auf 9000 Meter Entfernung. Die deutschen Schiffe waren so wohlgezielt, daß die feindlichen Kreuzer, als sie auf 6000 Meter Entfernung das Feuer beantworteten wollten, bereits schwer beschädigt waren. „Monmouth“ sank sehr schnell unter. Dann wandten sich die Deutschen gegen die anderen Kreuzer. Das Feuer der Deutschen war wunderbar genau. Ein Geschütz nach dem andern traf die „Good Hope“, deren Oberbau in Brand geschossen wurde. Die deutschen Granaten durchbohrten auch den Panzer und der Brand entzündete sich an vielen Punkten an Bord. Als die letzten Kanonen der „Good Hope“ nicht mehr funktionierten, stürzte der Kreuzer nach der Küste, langsam untergehend. „Glasgow“, schwer beschädigt, stürzte eiligst in den Hafen von Coronel. Das Schiff konnte sich nur retten, weil die deutsche Aktion gegen „Good Hope“ konzentriert war, da

dieser Kreuzer der größte und bedeutendste war. Die deutschen Kreuzer führen jedermann nach Valparaiso.

Die Ueberlegenheit der deutschen Schiffgeschütze.

Berlin, 7. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Ein amerikanischer Zehn-Zentimeter-Kanon... Die 16-15 Zentimeter-Kanonen, welche „Good Hope“ führte, waren im Kampfe wertlos...

Chile beharrt seine Neutralität.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Die chilenische Gesandtschaft hat der „Times“ mitgeteilt, daß die chilenische Regierung... die Neutralität zu bewahren. Sie habe Kriegsschiffe benützt, um die in den Territorialgewässern unter der Flagge eines Kriegführenden Staates fahrenden Handelsschiffe zu eskortieren...

Anerkennung in den Vereinigten Staaten.

Berlin, 7. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Meldungen aus Valparaiso über die Seeschlacht bezogen noch, daß 8 japanische Kriegsschiffe jagd auf die deutschen Kreuzer machten. Das deutsche Geschwader kam aber den japanischen und englischen Schiffen zuvor...

Die Nordseezerr.

WTB. Kristiania, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Die norwegische Regierung und die interessierten Kreise beschäftigen sich lebhaft mit der englischen Fragestellung der Nordseezerr. Am 5. Nov. wurde in London eine Sitzung abgehalten...

Das Seegefecht bei Harmouth.

WTB. Wien, 6. Novbr. (Nichtamtlich.) Zu dem Gefecht an der englischen Küste, dessen vorwiegend moralische Bedeutung von allen Mächtigkeiten anerkannt wird, schreibt die „Arbeiterzeitung“: Was den Kampf seine besondere Wichtigkeit verleiht, ist der Umstand, daß ein deutsches Geschwader wenige Kilometer von der englischen Küste erscheint und...

Im Schmelzbau Krupp.

Frauen auf den Feldern der Ehre. Donner der Brüder Siegesdrang! Ach, wie gerne in ihre Stere. Wissen auch wir den Scherkerhang. Aber wir müssen bleiben und kämpfen - Stahl, ihr Jungen! für Welt und Waffen, Scharf in die Feinde wie Höllestrahl, Hanteln, mächtigen, deutschen Stahl.

Bot gegen Frankreichs bedröhten Massen. Hock an Rußlands schlaffem Brust. Doch gegen England lobendes Hock. Nicht es bündeln in die fackelnde Faust. Nicht, aus den hohlen metallischen Dämpfen Nichts wie ein Echo von Siegen und Kämpfen, Legend und schmerzhaft von Tal zu Tal. Hanteln, mächtigen, deutschen Stahl.

H. S. in der „Jugend“.

das erst in allig vielleicht seit Jahrzehnten Geschiffe von feindlichen Schiffen englischen Boden erreichen. Das muß auf das Volk das seit über einem Jahrzehnt mit dem Gedanken der deutschen Invasion gesiegt wurde, den stärksten Eindruck hervorgerufen. Man muß den Vorgang, um ihn richtig zu würdigen, in Zusammenhang mit den Kriegsereignissen stellen. Für die doppelte Aufgabe der englischen Flotte, nämlich Blockade der Nordsee und Teilnahme am Landkrieg, kommt vorwiegend Kreuzer und Torpedoboote in Betracht. Unter ihnen aber steht als Anlehnung die englische Zehn-Zentimeter-Flotte. Danach bemerke man nun die Kühnheit des Unternehmens der deutschen Kreuzer, die sogelagten angefaßt des mit englischen Schiffen vollgebrachten Kanals und trotz der Verlesung von gewaltigen Meereskräften mit Minen den Erfolg führten.

Was Kuznetsov schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“:

Der Zweck des deutschen Vorstoßes war, die jungen englischen Streitkräfte, die im Hafen von Harmouth lagen, herauszuladen, um mit ihnen zu kämpfen. Dazu haben sich die englischen Streitkräfte oder nicht bereitfinden lassen, sondern sind drinnen geblieben. Heber ihre Stärke wissen wir nichts und ebenso wenig über die des englischen Kontingents. Die Tatsache bedeußt jedenfalls, daß die deutschen Schiffe einen Kampf an den englischen Küsten geführt zu. Diesen ihren Wunsch durch Kanonenschüsse in einer nicht misserfolgreichen Art zum Ausdruck gebracht haben, und daß die englischen Schiffe diesem Wunsch nicht entsprechen können. Der vor einigen Wochen geäußerten Ansicht nach: Die deutschen Schiffe haben die Küsten im Vorde, man könnte sie nur durch Ausweichern herausbekommen, fällt hier verhängt auf die britischen Streitkräfte zurück, denn sie haben sich nicht einmal durch Ausweichern bewegen lassen, herauszukommen. In der Londoner Presse wundert man sich, daß es den Deutschen gelungen sei, ohne Schonen durch die englischen Minenbeeren hindurchzukommen. Wir wundern uns, daß die in Harmouth liegenden englischen Schiffe nicht einmal versucht haben, durch die Minen, die ein deutscher Kreuzer vor ihren Augen an der englischen Küste gelegt hatte, hindurch oder um sie herum zu fahren.

Die Nordseezerr.

WTB. Kristiania, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Die norwegische Regierung und die interessierten Kreise beschäftigen sich lebhaft mit der englischen Fragestellung der Nordseezerr. Am 5. Nov. wurde in London eine Sitzung abgehalten. Das norwegische Ministerium des Auswärtigen hat nun der englischen Regierung die Mitteilung erhalten, daß die Durchfahrt von der Nordsee zwischen Gibralfar und Skagen geschlossen sei. Norwegische Schiffe, welche bereits untermwegs sind und freiwillig nach Aftenland gehen, werden die Erlaubnis zur Weiterfahrt erhalten, wenn ihre Ladungen nach Norwegen bestimmt sind; Artikel, die bedingte Kontinenz sind, nur, wenn sie einem norwegischen Ausfuhrverbot unterliegen.

WTB. Stockholm, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen aller Parteien sprechen ihre Zufriedenheit mit dem Fortschreiten der...

Deutsche Kriegsbriele.

sh. Großes Hauptquartier, 2. Nov. Wie es in einem Gruppenhauptquartier aussieht. Der Generaloberst der Armee, Eggelsen von Schjerning, war so liebenswürdig, und dieser Tage einen Blick in das innere Getriebe eines sogenannten Gruppenhauptquartiers werfen zu lassen, der im Rücken unserer Bestarmen liegt. Der Blick war bis vor Monaten ein beschwerlicher franz. Kurort im Tale eines von Goethe belungenen Fildens und zeigte sich durch eine an unsere herrliche Wartburgstadt gemahnende Lage aus. In der etwa 300 Einwohner zählenden Stadt konnte schon in den ersten Tagen des Septembers der für die Ausrüstung und Instandhaltung unserer Kriegsjazette, für den Transport und für den Seutenschein sowie für andere Anordnungen unseres hoch entwickelten Militärkontingents erforderliche Gruppenhauptquartier eingerichtet werden.

Zu seiner Vertung berief man den Besitzer Stadt-Notenbankrat Geh. Rat Prof. Dr. Weber. Der uns in Begleit unseres Hauptquartiers durch den Ort in einem als Verwundeten-Sammelstelle eingerichteten Oberbahnstation eine richtige Vorlesung über das Militärkontingents im Kriege hielt und damit wertvolle Unterlagen für die Beurteilung der hier geschaffenen Einrichtungen gab. Er erzählte uns u. a., daß dem sogenannten „Kulturort“ fast alle sanitärischen Einrichtungen fehlten, als wir hier einrückten. Für den ganzen Ort gab es z. B. ein einziges Bad mit drei Stellen...

blischen Regierung gegen die britischen Vahregeln in der Nordsee aus.

Der Kampf der Union um die freie Schiffahrt.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement ist benachrichtigt, daß England die mit Kupfer beladenen italienischen Dampfer „San Giovanni“ und „Regina d'Italia“, welche in Gibraltar festgehalten wurden, freigegeben hat. Das Auswärtige Amt in London habe der amerikanischen Regierung auch betreffend des Dampfers „Arcaonland“ einen befriedigenden Bericht gebracht.

Der Untergang des englischen Uterseebootes „D 5“.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem Uterseeboot „D 5“ unbekannt 1 Offizier und 20 Mann das Leben verloren haben.

Siedet ein englischer Dampfer verienkt.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die Londoner Blätter melden, daß der Sunde-lands-Dampfer „Vincenzo“ von dem deutschen Kreuzer „Leipzig“ an der Küste von Chile erodetet und verienkt wurde. Die Mannschaft ist in Sicherheit gebracht.

Das Erscheinen deutscher Flieger über Dover.

Berlin, 7. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Fliegerleutnant Casper ist bekanntlich der erste Fliegeroffizier, der zusammen mit einem Begleitoffizier den Kanal zwischen Calais und Dover überflog. Er hat 5 Bomben aus sehr großer Höhe trotz stürmischen Wetter über Dover mit Erfolg herabwerfen können, von denen die meisten auf die Küstenwerke fielen und großen Schaden anrichteten. Nachdem die Flieger in größerer Höhen geflogen waren, flogen sie über Calais zurück, um dort noch zwei Bomben herabzuwerfen. Dann landeten sie glücklich im Lager auf belgischem Boden.

Der Burenaufstand.

Berlin, 7. Nov. (Brin. Tel.) Nach einer Depesche der Deutschen Tageszeitung aus Antwerpen, haben sich die Burenden des ganzen Orange-Freikaares dem Aufstand angeschlossen. Demet hat die Selbständigkeit der Republik erklärt.

Deutschfreundliche Haltung kanadischer Blätter.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Ottawa vom 8. November: Über die deutschfreundliche Haltung einer Anzahl Blätter in Weißkanada wird Frage geführt. Das Kriegsdepartement kündigte den Blättern an, daß sie jammertlich unternimmt würden, wenn sie ferner gegen England aufbegehende Artikel veröffentlichen würden.

Der Torpedo, der Zeritörer der Großkampfschiffe.

Der Torpedo ist ein Unwettergeschöpf mit Sprengladung und verfolgt den Jued, in den Schiffsumpf eines feindlichen Schiffes unterhalb der Schwimmbreite durch Explosion des Sprengstoffes große Löcher zu reißen und hierdurch das Schiff zum Sinken zu bringen. Der 1888 erfundene Whitehead- oder Fischtorpedo...

schlechte oder gar keine Aborte in den Häusern und verschiedenen Tapetenfenstern. Tagogen wird das Stübchen einem großartigen Theateraal aus, der von den Amerikaner (deutsch) zum Gruppenlazarett umgeändert worden ist und mit seinen hohen luftigen Fenstern, den von den Württembergischen Sanitätern schon wichtigsten Wänden und den freudlichen schmückenden Bilderwerken einen überaus erfreulichen Eindruck macht. Draußen vor den Eingangsgeheimen aber stehen die Theaterffel und genähren den Melodienkonzerten einen bequemen Konzertsaal an der sonstigen frischen Verbillung.

Bei ihrem Abzuge hatten die Franzosen nicht nur die Orientbahnstation, sondern auch die Bahngleise zerstört, und so mußten wüstembergische und bayerische Pioniere schleunigst hier frisches Wasser und Automoblverbindungen lagern, bis die alten Verbindungen wieder hergestellt waren. Noch jetzt arbeiten württembergische Pioniere in dem Städtchen und wenn auch die Straßen geht, glaubt man unwillkürlich im Lande Ablands, des alten Raubhehrens und des Grafen Jepsell in sein. Krieger, Kerste und Techniker des württembergischen Landes traf ich hier, und nicht zuletzt bismarckianen und Widdern von Stuttgart bis zum Bobende, huzum.

eine württembergische Kolonie.

Wie ich sie einst im besigen Lande in Aeffa, Sorona und Jerusalem, viel Gehr auf den deutschen Namen häuslich hab. Sie sind auch hier der Stolz ihrer Führer, und ihre Sauberkeit und Disziplin, ihr Wissen und Können macht die Bewohner der Stadt staunen über diese schwäbische...

ist die verbreitetste und zuverlässigste Treppe waffe aller Kriegsmarinen, wie Prof. Ragg der Nummer 4 von Ueber Land und Meer ausführte. Der Torpedo hat die Form eines Jgnars. Die treibende Kraft ist komprimierter Luft, sie erhält ihn mit Hilfe von zwei Schrauben. Die Geschwindigkeit bis zu 12 Seemeilen pro Stunde. Der Torpedo enthält fünf nicht abgeschlossene Kamern. Die erste Kammer bildet der Zündstöß mit Zündschlüssel, die beim Anstoßen an einen festen Gegenstand den Zündstoff in die zweite Kammer überführt. Diese Kammer enthält ein Zündschlüssel oder Zündkerze, welche auf diese Weise die Explosion hervorbringt. Es folgen die Schwimmschwänze, der Ventile und die Wassermotoren. Einzelne wichtige Teile des Torpedos ist der Vorderrapparat. Unter Benutzung des in den verschiedenen Tiefen wechselnden Wasserdruckes reguliert er die am Schwanzende befindlichen Ventile, so daß ein Torpedo nach unten oder nach oben treibende Schichten gehend. Der hintern Teil des Torpedos bildet das Rumpf und Schwanzstück, welches in Verbindung zur Erhaltung des Torpedos in der aufrechten Lage, letzteres so liegt den Torpedo nach hinten und trägt die Horizontal- und Vertikalröhren mit den Ventilen, die die Schwanzschraubenpropeller sowie die Horizontal- und Vertikalröhren. Die Torpedos werden durch Torpedobatterien der Schiffschiffe aufgeschoben und kommen dann an die Oberfläche. Zum Teil sind die Torpedos in neuester Zeit auch mit Stahlschienen ausgerüstet, die die Rufe durch schneiden. Welche furchtbare Waffe die Torpedos bei geschickter Handhabung sind, haben wir unlängst durch die Zerstörung einer großen englischer Panzerkreuzer in kaum einer Stunde gesehen.

Die Festnahme der Engländer.

rr. Baden-Baden, 6. Nov. Heute herrschte vor dem hiesigen Bezirksamt ein lebhaftes Treiben. Sämtliche hier noch vorhandenen Engländer wurden nämlich vorgeladen und denselben die Eröffnung gemacht, daß Baden-Baden zu verlassen hätten. Ueber die Maßregel herrscht in hiesigen Publikum eine gewisse große Befriedigung und die Herrn Engländer bekamen wohl auch manches ungerade schmeichelhaft klingende Abänderung zu hören als Antwort auf die unwürdige und brutale Behandlung, welche unsere Landknecht in England zu erdulden haben. Die Engländer wurden nachmittags nach Kaffatz überführt und werden von dort voraussichtlich in einigen Tagen nach dem Konzentrationslager Lubben bei Berlin verbracht werden. Und los von Aedits wegen!

\* Braunschweig, 6. Nov. Im Laufe des 18. Jahres wurden 250 bis 300 Engländer heute in Gatt genommen und nach Gießen gebracht werden, von wo sie Sonntag in einem Sonderzug nach Berlin überführt werden. Die angeordneten Maßregeln werden streng durchgeföhrt; nur solche Verfehm, die nachweislich schwer leidend sind, werden von Gießen aus in eines der benachbarten Städtchen oder in ihren Heimorten entlassen.

WTB. Manchester, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Manchester Guardian“ meldet: Das Vahgericht in Brewe verhandelte gestern gegen 20 Personen wegen Zerstörung und Plünderung dreier deutscher Läden der Stadt. Schreiber lag aus, bei 500 Menschen sich vor den Läden verarmen hätten, die Fenster eingeschlagen und alles geplündert hätten. Mehrere Polizistoffiziere und Soldaten wurden in dem Raum verlegt. Angeklagte wurden freigesprochen, die anderen zu Geldstrafen von 10 Schillingen aufbewahrt und den Kosten verurteilt.

Infaktion. Ganz straflos aber wurden sie, als die Unieren daran gingen, die zahlreich Typhusherde in der Stadt unbeschädigt zu machen. Denn der Typhus gehört bekanntlich nach der Meinung der Franzosen zu den gefährlichsten Einrichtungen ihres Landes, wie die Fremdenlegation, die Pariser Mode und der Bauhofgebäude.

Wie war es ihnen unbegreiflich, daß unter Soldaten mehrmals über Fieber und Typhusforschungen fragten und daraufhin ein Oberleutnant erschien, der die Quartiere lurchend räumen und deren Gebrauchsgegenstände desinfizieren ließ. Auch ordnete er den Bau von Gardendattrinen an, ließ in den Gefangenen Chlopholl schütten und fruchte die Typhusbekämpfung in ein Sonderlazarett, wo sie über beobachtet wurden. Dazu ließ derselbe Oberleutnant die hygienischen Einrichtungen der Stadt nachprüfen, teilte diese selbst in 13 Bezirke ein und bräute nun im Verein mit Rechtschreibern, Technikern und Ingenieuren selbst die Wohnungsbedingungen der Bevölkerung, so daß diese der Oberleutnant bereits mit unverwandten Augen zu betrachten begann. Ich schließlich durch Nachfrage bei den Wärttembergern erfähr, daß dieser Offizier in seinem bürgerlichen Beruf ebenfalls im Schwabenland König. Württembergischer Wohnungsinspektor sei. Da wollte man kaum diese „Schwabenkreuze“ zu besetzen haben, zumal sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung von Tag zu Tag besserte und in den letzten Tagen überhaupt kein Zugang an Typhuskranken in dem Gruppenhauptquartier zu konstatieren war.

### Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Berlin, 7. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Korrespondent des Russen Rotterdamischen Couriers teilt mit: Die deutschen Soldaten haben im Laufe der vorigen Woche die Brücke Courtrai-Font, die von den Belgiern zerstört worden war, wieder hergestellt. Von einem Zurückdrängen der Deutschen kann keine Rede sein. Der Donner der schmerzlichen Geschütze, welcher seit vielen Tagen die Luft erfüllt, rückt nicht näher. Die Verstärkung hinter der Front ist ruhig und wird auch gar nicht benötigt. Die Deutschen berechnen sich gut.

Berlin, 7. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die „Politiken“ meldet aus Paris: Die Deutschen machten große Fortschritte auf dem westlichen Kriegsschauplatz, besonders bei Arras. Arras ist durch das Bombardement fast vollständig zerstört. Ohne sich um die schweren Verluste zu kümmern, festeten die Deutschen den Kampf fort und haben die Vorstädte eingenommen. In den letzten Tagen wurden die Deutschen einige Kilometer zurückgedrängt, aber sie kommen bekändig wieder.

### Nachkämpfe an der Yser.

Einzelne Bilder aus den so furchtbar blutigen Kämpfen an der Yser zeichnet der englische Berichterstatter George Kennell auf Grund von Schilderungen, die ihm Mitkämpfer gegeben. Diese Kämpfe erreichten ihren Höhepunkt, als die Verbündeten jene Uferabschnitte besetzten, die dann den Rückzug beider Heere von dieser Stelle herbeiführten. „Es war ein furchtbarer Anblick“, erzählt ein englischer Offizier, „als das Wasser in die Schützengräben hineinflutete, in denen sich die Deutschen festgesetzt hatten. Gerade zu dieser Zeit wurde das Feuer von der Flotte und von unseren Batterien verstärkt, und unsere Infanterie begann von neuem ihre Angriffe. Es war ein Chaos von Feuer und Wasser, ein wahrer Dschungel aus Schreien und Entsetzen, in dem sich nun die Kämpfe abspielten. Das Wasser stante sich vor den Häufen von Leichen und wurde förmlich von dem ausströmenden Schmutz, den die Granaten aufwühlten.“ „Es sind mehr Granaten während der letzten Woche zwischen der See und Dünkirchen geflogen“, sagte ein anderer Engländer, „als wohl während des ganzen übrigen Krieges abgeworfen wurden. Ich lag in einem Schützengraben, der von den Deutschen 15 mal während zweier Tage und einer Nacht im Sturm angegriffen wurde. Danach war es einfach unmöglich, den Angriff zu widerholen, da der Boden zu dünn mit totem Körpern überlagert war. Sieben Angriffe wurden während der Nacht gemacht, und während der ganzen letzten Woche vollzog sich überhaupt das furchtbare Ringen nach Wahrung der Dünkirchen.“ Lebendige Schilderungen von diesen unaußerordentlichen Nachkämpfen geben belgische und französische Offiziere. Die Szenen in der Dunkelheit, die von den Leuchtbomben grell durchleuchtet wurde, überwiegen alles andere an unheimlicher Grausamkeit. Die Granaten und Augen pfeifen und sausen durch die Nacht; in den Gräben feuern die Leute in das finstere Meer hinein; die Deutschen häufen nach Angriff vor, ohne einen Meter weit sehen zu können. Dann kommen die Schützengräber auf mit ihrem fahlen Glanz und enthüllen die ansturmenden Feinde. Ein Schauer von Mörser- und Artilleriegeschossen regnet auf sie in dem starken Licht. Sie sinken und fallen; weiter bracht der Sturm, und die Gefallenen, die sich in dem ungeheuren Rahmen der Nacht so lebendig und schwarz abzeichnen, scheinen in der harten blendenden Beleuchtung der Scheinwerfer wie Scherben. Nicht minder unheimlich sind die Angriffe beim Mondlicht, das im ungewissen Dämmer die Dinge nicht ahnen läßt. „Cines Roads“, so erzählt ein belgischer Soldat, „waren die Deutschen auch wieder in lautiolen Schützengräben hineingelassen.“

### Ein zweiter englischer Landungsversuch bei Akaba.

Berlin, 7. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Bei Akaba an der Küste des Roten Meeres haben die Engländer einen zweiten Landungsversuch gemacht. Sie wurden aber von türkischer Gendarmen, welche durch Angehörige verschiedener Stämme verstärkt wurde, zurückgeschlagen. Als schließlich ein englischer Offizier fiel, trafen und Mannschaften ihre Waffen und Munition weg und flohen auf ihre Schiffe. An der türkisch-türkischen Grenze haben die Russen keine neuen Bewegungen unternommen.

Die größte Hilfe bei diesen Seuchenschutzarbeiten aber leistet den Ärzten und Hygienikern ein eigenes bakteriologisches Laboratorium, das unter der Leitung des belgischen Marburger Universitätsprofessors Dr. Bonhoefer steht. Es ist in der Schule des Ortes untergebracht und mit den modernsten Hilfsmitteln der Bakteriologie ausgestattet. Denn wir wissen, daß in solchen Lagen sehr oft die Zahl der Seuchenträger bei der Vermehrung ganz erheblich übersteigt. Das ist nun anders geworden, nachdem wir bereits im Felde mit der intensiven Seuchenschutzmaßnahme den Anfang machen und nicht erst im letzten Augenblicke den Giftstoff in die Vogelnest über gar in die Heimat weiterbringen. Auch den Nervenerkrankungen ist in diesem Krieges große Aufmerksamkeit zugewendet worden, denn dem Stappenhauptort ist eine pathologische Abteilung angegliedert, dessen Vorsteher der bekannte Heidelberger Mediziner Geheimrat v. Kroll ist.

Wir haben dann auch die Kadaverstelle des Stappenhauptortes, in dem der Inhalt dreier langer Giftschlangen von je 20 Zöglingen mit starker Gedächtnisgegenstände, Instrumente und Apparate, Verbandzeug, Desinfektionsmittel, Verbandsmittel und auch die Gegenstände für den Bedarf der Armeeverwaltung aufgestellt ist. Große Lastautos fahren täglich den einzelnen Armeekorps den nötigen Bedarf zu und wir hören einige Jähren nennen, die einen ungeheuren Bedarf von den Anforderungen geben, die dieser Krieg an unser Militärärzteswesen stellt. In einem einzigen Monat wurden 4. B. allein 50 Kilometer Postpakete abgefordert, ferner 30-Zentimeter Gips für Verbände, 15 Zentner

aus den Gräben herangebracht und gegen uns und dann waren wir im schweren Kampf, als plötzlich der Mond herabsteigt und das Feld vor uns erhellt. Da entbrennt eine feindliche Batterie, die uns furchtbaren Schaden getan — es waren einige von jenen mächtigen österreichischen Bauhütten und man wußten wir, woher der unsichtbare Tod gekommen war. Da konnten auch unsere Kanonen ihr Bösewicht reden. Aber nicht immer hilft der Mond. Gerade in diesen Nachkämpfen ist am jeden Jost Boden mit der höchsten Anstrengung und den größten Verlusten gekämpft worden.“

### Die Schlachten in Galizien und Polen.

#### Die Schlachten in Polen und Galizien.

WTB. Wien, 6. Novbr. (Nichtamtlich.) Ähnlich wird verlautbart: Weiter wurde im Norden nicht gekämpft. Ungehindert vom Feinde nehmen unsere Heeresbewegungen sowohl in Rußland, Polen als auch in Galizien den beabsichtigten Verlauf. Wenn den Russen an einzelnen Stellen der Front trotz der örtlich günstigen Situation gemessener Boden wieder vorrückend überlassen wird, so ist dies in der Gesamtlage begehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

### Die Türkei im Kriege.

#### Die deutsch-türkische Waffenbrüderlichkeit.

WTB. Konstantinopel, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Der bulgarische Gesandte Toichew hatte heute Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern Talat Bey. Die Kundgebungen in den Provinzen dauern fort. In Moskau versammelten sich tausende von Personen mit den Wessas und ihren Stammeshäuptern; sie schworen, die Regierung bis zum Ende des Krieges zu unterstützen. In die österreichisch-ungarische und deutsche Vorkämpfer wurden feindschaftliche Begrüßungsadressen geschickt.

WTB. Konstantinopel, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Bei der Besprechung des Doppelvertrages zwischen dem Kriegsminister Enver Pascha und dem deutschen Kronprinzen hebt „Türkischer Anwalt“ die weitgeschichtliche Bedeutung der deutsch-türkischen Waffenbrüderlichkeit hervor, die zum ersten Male eine so enge Annäherung einer Westnation mit dem mohammedanischen Staate bilde, die nicht das Werk von Diplomaten, sondern die natürliche Folge gemeinsamer Gefahren sowie des Existenzkampfes darstelle, den das Deutschland und der Islam zur Wiederherstellung des Friedens führten. Wenn die beiderseitigen Intellektuellen, Schriftsteller, Kaufleute und Industriellen nebeneinander arbeiten würden, dann würde eine neue Ära in der Weltgeschichte eröffnet werden.

### Rußland im Kriege mit Persien.

WTB. Wien, 6. Novbr. (Nichtamtlich.) Die russische Regierung beschloß, wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet, die Forderungen Persiens in allen Punkten abzulehnen, und die russischen Truppen in Persien unverzüglich auf den Kriegszustand zu erhöhen. Die antirussische Bewegung in Persien ist kaum mehr einzudämmen. Der Schah hat sämtliche als russenfreundlich geltende Beamte entfernt. An der Spitze der Bewegung, die er militärisch ausgezeichnet organisiert hat, steht Salarjet Tausch als Beauftragter der Regierung. Eine hervorragende Rolle spielt ferner der Kurdenhäuptling Dschaf. Die Geistlichkeit predigt in den Gottesdiensten den heiligen Krieg. Seite an Seite mit der Türkei gegen Rußland und England. Das Organ des Kriegsministeriums „Tomaden“ verlangt die sofortige Ausweisung aller Russen und Briten. Waren russischer und englischer Marke werden durchweg beschlagnahmt.

### Die russische Flotte.

\* Konstantinopel, 6. Nov. Die russische Schwarze-Meerflotte lief aus Sewastopol in östlicher Richtung aus.

### Die neuen Wirren in Mexiko.

WTB. El Paso, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Billa hat mehrere Mitglieder des mexikanischen Parlaments verhaftet. Carranza erklärte, daß er ihn bis auf inspektion beschlagnahmt werde.

### Der Zusammentritt des Reichstags.

WTB. Berlin, 6. Nov. Der Stellvertreter des Reichstags, Staatsminister von Delbrück, hielt in den letzten Tagen mit den Vorstehenden sämtlicher Fraktionen des Reichstags eine eingehende Besprechung über die dem Reichstag nach Ablauf der Vertagung zu machenden Vorlagen ab. Bei der gemeinsamen Beratung, an der mit dem Präsidenten des Reichstags die Vertreter aller Fraktionen und Gruppen teilnahmen, wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß die erste Sitzung des Reichstags nach der Vertagung am 2. Dezember stattfinden solle und daß auf Einladung des Reichstags der Budgetkommission der vorigen Session am Tage vorher in einer freient Kommission, an der auch die sonst in der Budgetkommission nicht vertretenen kleineren Parteien und Gruppen beteiligt sein sollen, die Vorbereitung der dem Reichstag möglichst bald anzustellenden Vorlagen erfolgen solle.

### Englische Schützengräben.

Berlin, 7. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, wird Herr Willow in der Flugschiffstation, welche Dr. Joch unter dem Titel „Der deutsche Krieg“ herausgibt, demnächst eine Flugschiff veröffentlicht. Herr Willow hat darin angeführt die Ansicht, sich gegen die Geschillspolitik zu wenden und sich für die Notwendigkeit einer Realpolitik einzusetzen.

### Die Neutralen.

WTB. Madrid, 6. Novbr. (Nichtamtlich.) Ramer, Ministerpräsident Dolo legte einen Gelegenheitsbericht für politische Bezüge vor. Dato erklärte, die Regierung werde fortwährend die Neutralität zu bewahren unter Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Kriegführenden.

### Mannheim.

#### Woll- und Wäscheausstellung.

Die Hausausstellung, die im wesentlichen dieser Tage zu Ende gebracht wurde, hat ein außerordentlich reiches Ergebnis geliefert. Sie stellt dem Opfermann der Mannheimer Bürgerschaft ein geradezu glänzendes Zeugnis aus, und was noch mehr besagen soll: Es wurde alles so freudig hingeben. Ganze Berge schöner guter und praktischer Gegenstände liegen gepackelt und konnten nach nicht vollständig gesichtet werden. Ganze Wagenladungen sind bereit, an die Front abzugeben, ganz abgesehen von der Fülle nützlicher Sachen, die der Zentralstelle für Kriegsfürsorge hier aus dieser Sammlung überwiesen wurden. Allen freundlichen Spendern sei herzlich gedankt! Den gütigen Feen, die das gute Werk geachtet haben, gebührt aber auch ein ganz besonderer Dank. Vor allem der ausgezeichneten Organisation, den hundertsten fleißigen Helfer und Helferinnen, die sich nicht gescheut haben, oft recht schwere Lasten fortzutragen, allen Bedeuten und Privatpersonen, die dieses Liebeswerk gefördert haben. Wer allenfalls trotz aller Sorgfalt in der Distributionsleistung beim Einsammeln vergessen wurde, soll doch je eine Postkarte an das Rote Kreuz Mannheim, Turnhalle Prinz Wilhelmstraße schicken. In den nächsten Tagen wird dann ein Lastauto alle Restbestände nach zusammenfassen.

#### Weihergaben fürs Feld.

Alle Welt regt sich, um Liebesgaben für unsere Braven zu sammeln, ihnen damit eine Weihnachtsfreude zu machen. Nicht warme Sachen für die kalten Schützengräben, in denen wir nun seit Wochen dem Feind gegenüberliegen. Daß diese ergiebige Untätigkeit recht langweilig ist, das begreift man. Da ist ein gutes Buch eine willkommene Gabe und wird freudig begrüßt, wie aus so vielen Selbstpfeifungen hervorgeht. Darum vergessen wir nicht, unseren Weihnachtsfestungen etwas Gutes zum Feiern beizufügen. Wir haben ja so viel guten Beschlusses in billigen Ausgaben zu 20 Pfg., 50 Pfg., 1 Mk. Auch Karten-Spiele sind ganz geacht. Ganz besonders wertvoll sind Geldanleihen in einem Wappstich, in dem alle Wege zu finden sind.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 7. November 1914

### Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer. Bataillon-Lieutenant Unteroffizier Heinrich Dann beim Reserve-Infanterieregiment 10, Sohn des Malermeisters Peter Dann hier.

### Aus der Stadtratsitzung.

Den 6. November 1914.

Den Heidenrod für das Vaterland sind gestorben: Otto Kaufmann, Postmeister des Rathauses, Otto Borzisch, Hauptlehrer an der Wilhelm-Weinstraße.

Der Stadtrat wird den beiden Beamten ein ehrendes Andenken bewahren.

Dem Wiener Hilfskomitee zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen das und Kriegsberühmterinnen in der Bazarstelle des Stappenhauptortes von darmberzigen Brüdern aus Freiburg geboten wurde und daß in seiner Zusammenkunft durchaus dem üblichen Krankeufahrtentel entspricht, einschließlich des „Glaudes Rosenbergs“ aus dem Kasino der Dillinger Hüttenwerke, die ihm als förmliche Liebesgabe gesendet haben. Und wie in der Küche die katholischen Brüder, so wirken in den Bazarstellen Schwägerinnen vom Gwangischen Bunde. Werke des Friedens inmitten des feindlichen Landes, alle von dem gleichen Gedanken befeuert, die Stunden teilen zu helfen, die der Krieg uns schlingt.

Paul Schmeber, Kriegsberühmter.

### Amerikanische Kriegsaphorismen.

In den Verlautbarungen dieses Krieges nimmt die Wahrheit einen sehr großen Platz ein. (Warren Journal).

Je größer der Dreadnought ist, desto größer ist das Ziel für das Unterseeboot. (Chicago News).

General Arthur Schmeber gehört zu den englischen Zeitgenossen, die vor keiner Gefahr zurückweichen. Die Vorliebe fürs Kriegesglück scheint also in der Familie zu liegen. (Commercial Appeal).

Carnegie wird noch am liebsten, wenn es wahr ist, daß er eine Beihilfe der Friedensbewegung finanziert. (Washington Herald).

Erzstabschef von Weid hat dem albanischen Thron entsagt, um ihr Deutschland zu kämpfen. Er will auch wieder einmal etwas Ruhe haben. (Wall Street Journal).

Das alles enthält ich während eines „Diners“.

reichdeutsches Staatsangehörigen und deren Familien wird ein Betrag von 300 Mark bewilligt.

Der bereits im Juli beschlossene, infolge des Kriegsausbruchs aber zurückgestellte Wettbewerb unter den in Mannheim wohnenden Künstlern zur Erlangung von Gemälden für ein Grabdenkmal des Oberbürgermeisters Martin soll nunmehr zur Ausfertigung gelangen. Der Termin zur Einlieferung der Entwürfe ist auf 1. März 1915 festgesetzt.

Der Ortsverein Mannheim des Jungdeutscherbundes Baden wird für das laufende Winterhalbjahr an zwei Sonntag-Abenden jeden Monats die Vortragsreihe der Gemälde zur Veranstaltung von Vorträgen für die Schüler der Fortbildung- und Fachschule überlassen.

Nach Mitteilung des Groß-Notariats V hat die Witwe des Herrn Karl Albert Eberhart die Besondere Erbteilung des Nachlasses des verstorbenen Notariatsbesitzers Dr. Carl Eberhart in Höhe von 300 M. bewilligt. Der Stadtrat nimmt hieron dankbar Kenntnis.

Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich einverstanden mit der Einrichtung eines städtischen Kleinverkaufs von Kohlen (in Mengen von nicht über einen Zentner) an Personen, welche durch die Abgabe von Kohlen von der Zentrale für Kriegszwecke oder von der Armenverwaltung unterstützt werden.

Nach Antrag der Schulkommission soll bei der Unterrichtsministerialverwaltung darum nachgesucht werden, daß tüchtige Lehrerinnen, die sich zu verheiraten gedenken und im Schuldienst verbleiben möchten, gemäß § 121 des Beamtengesetzes und § 4 des Schulgesetzes in jeder Zeit widerruflicher Weise und ohne Anspruch auf Ruhegehalt und Dienstbehaltsversorgung nach Entscheidung von Fall zu Fall an Dienst beurlaubt werden können.

Wegen Vertagung verschiedener Hauptlehrerkonferenzen erfolgt durch Vermittlung des Kreiskollegiums Vorlage an Groß-Unterrichtsministerium.

Infolge der jetzigen Verhältnisse ist für das Schuljahr 1914/15 im kommenden Winter gegenüber den Vorjahren eine weit größere, den höherer Schulstufen entsprechende Anzahl Kinder angemeldet worden. Es werden deshalb in den im Voranschlag für das Herbstjahr vorgesehenen Mitteln weitere 10.000 Mark bewilligt, die als durch den Krieg verursacht zu betrachten sind.

Das Hochbauamt wird ermächtigt, die bereits im Kriegsausbruch begonnenen Arbeiten an Schulhausneubau Rhetrau weiterzuführen und die Steinhauearbeiten vorläufig auszuführen.

Wegen des niederen Abwasserstandes muß die Zufahrt zur Rheinfähre auf Rheinheimer Seite verbessert werden. Darin Verlängerung der Landebrücke und Anlage einer Rampe am Uferlande soll das Gefühl verringert werden. Der Stadtrat genehmigt die sofortige Ausführung der Arbeiten mit einem Kostenanschlag von M. 300.—. Die Arbeit wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen; eine vollständige Sperrung des Fahrbetriebs wird nur an 3 bis 4 Wochen bekannt zu geben. In den Tagen notwendig.

Die Anlage von Kleingärten im Stadtteil Sandhofen wird genehmigt. Wegen Bewilligung der hierfür erforderlichen Mittel erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß.

Von der Anlage von Kleingärten im Stadtteil Sandhofen wird wegen der geringen Nachfrage bis auf weiteres abgesehen.

Nach Mitteilung des Tiefbauamtes wurde am 2. Oktober die Heinrich Langstraße zwischen Schüringener- und Abenhausstraße, am 10. Oktober die Klazienstraße zwischen Untere Rind- und Verdenstraße, am 13. Oktober die Jägerstraße in Mittelteil zwischen der Alten Mannheimerstraße und Baumstraße fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Da der Vertrag mit der Mannheimer Vereinsbauerei über die Verpachtung der städtischen Aufschlaghäuser am 1. April 1915 abläuft, soll die Neuverpachtung ausgeschrieben werden.

### Kunst und Wissenschaft.

#### August Weismann †.

WTB. Freiburg, 6. Nov. (Nichtamtlich). Der Naturforscher August Weismann ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

August Weismann, der Rektor der deutschen Naturforscher, war am 17. Januar 1834 als Sohn eines Gymnasialprofessors in Frankfurt a. M. geboren. Von 1852 bis 1856 studierte er in Würzburg Medizin, war nach Ablegung der ärztlichen Staatsprüfung eine Zeitlang Assistent an der württembergischen Klinik in Rastatt und ging dann zu seiner weiteren praktischen Ausbildung nach Jena, nach Wien und Paris. Von 1861 bis 1863 war er Assistent des Erstlektors Stephan von Denzler. Seine Neigung zur Zoologie verhalf ihm immer mehr, so daß er schließlich ganz zu dieser Wissenschaft überging. Nachdem er kurze Zeit unter Rudolphi in Gießen gearbeitet hatte, habilitierte er sich 1863 für Zoologie und vergleichende Anatomie in Freiburg i. B. Dieser Universität ist er ununterbrochen treu geblieben. 1866 wurde er außerordentlicher, 1870 ordentlicher Professor. Im Jahre 1893 leitete er sein 50jähriges Doktorjubiläum, das seinen Namen mit dem Namen des Darwinismus, das seinen Namen mit dem Namen des Darwinismus verknüpfte. Auch hat er Weismann an Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste nicht gespart; die Klubschiffe von Berlin, München und Stockholm, eben

Der Weihnachtsmarkt wird in kleinerem Umfang (Jugendplatz ohne Jugendplatzplan) auch in diesem Jahre abgehalten. Die Blase werden in den nächsten Tagen vergeben. Der Christbaumverkauf wird in unveränderter Weise stattfinden. Vorlesung findet Montag, 9. November statt. (Schluß folgt.)

Justizrat. Am heutigen Tage begehrt eine unserer ersten städtischen Beamten, Herr Obersekretär Emil Diebold sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt. Der Jubilar, dem auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, hat seine hiesige Laufbahn bei der Armenkommission begonnen. Er wurde dann bei der Stadtkasse beschäftigt. Anfangs November 1893 beauftragte ihn Oberbürgermeister Beck in sein Sekretariat. Nach gutem Bestehen der Probezeit wurde er am 1. und 2. Grades in den Jahren 1894 und 1895 wurde der Jubilar im Jahre 1896 zum Kreisassistenten zum Sekretär befördert und im gleichen Jahre mit der Funktion eines stellvertretenden Kreisassistenten betraut. Im Jahre 1899 wurde der Jubilar nach dem Ausscheiden des Kreisassistenten Kemp zum Kreisassistenten und nach dem Ableben des 1. Kreisassistenten Winterer im Jahre 1907 an dessen Stelle zum 1. Kreisassistenten ernannt. In Herrn Diebold besitzt die Stadterwaltung eine außerordentliche Arbeitskraft. Der ruhigen Einwirkung des Jubilar auf dem Rathaus gewonnen hat, der weit und breit, daß sich bei dem Jubilar hohe Intelligenz mit eifrigem Fleiß paart. Mit besonderer Umsicht und Mäßigkeit ist er stets mit dem schwierigsten Gesetze der Administration tätig gewesen. Bei der Vorbereitung von Festlichkeiten und Kongressen war er immer in vielfach vorbildlicher Weise tätig. Seiner großen Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit war es stets zu danken, daß die von der Stadt angeordneten Festlichkeiten auf das vorzüglichste abgingen. Wir denken dabei vor allem an das unergiebige Jubiläumsgedächtnis 1907, in dem der Jubilar eine wahrlich glänzende Leistung vollbracht hat. Er mußte sich im gerade in der größten Arbeit befinden, er mußte sich immer lebenstüchtig und zu Aufträgen gern bereit, Liebenswürdigkeit und Entgegenkommen für ja auch dem Jubilar nach auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft und der Volkserziehung. Der Jubilar bringt diesen wichtigen Zweigen der städtischen Verwaltung persönlich großes Interesse entgegen. Er ist ein begeisterter Freund der Kunst. Schon oft hat er durch vorzügliche Gedächtnisse bewiesen, daß er auch im heimischen Leben kein Unachtsamer ist. So steht der Jubilar an seinem heutigen Ehrenstage vor uns als ein Mann, der von sich sagen kann, daß er mit dem besten Beispiele erfüllt ist. Er hat seine Pflicht in vorbildlicher Weise getan. Möge die stete Arbeitskraft, die unsere Stadterwaltung in dem Jubilar besitzt, ihr noch recht lange erhalten bleiben zum Nutzen der Gesamtbürgererschaft. Möge der Jubilar mit ungelobtem Fleiß noch recht lange weiter wirken, das ist auch unser persönlicher Wunsch, denn die Presse weiß in besonderem Maße die guten Beziehungen zu schätzen, die zwischen ihr und dem Jubilar bestehen. Nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kaiserliche Verträge. Auf den heute Samstag, 7. November in der Kunstschule stattfindenden Vortrag des Herrn Ingenieur Emil Froehlich über „Krupps, die deutsche Waffenschmiede“ sei hier nochmals besonders hingewiesen. Der Vortrag wird durch Bilder, die dem Redner von der Fabrik selbst zur Verfügung gestellt sind, erläutert.

M. J. G. Pöhlitz v. B. veranfaßt am heutigen Samstag Abend in seinem Vereinslokalitäten Q 2, 6 eine kleine Gedächtnisfeier für die bereits auf dem Felde der Ehre geliebten Vereinsmitglieder. Wie man uns mitteilt, sind bereits 6 Mitglieder gefahren und 21 teils leide, teils schwer verletzt. Aber die Hälfte der aktiven Sportler, ist zu den Jähnen eingereiht. Neben einem Vortrage über die allgemeine Kriegslage und den Wert des Sports für die nationale Verteidigung, werden einige Mitglieder über Ereignisse im Felde zum Besitze geben, sodann der Abend ein angenehmer und abwechslungsreicher zu werden verspricht.

#### Neues aus Ludwigshafen.

Kleinverkauf von Wehl durch die Stadterwaltung. Um kleineren Leuten zu billigen Wehl zu verhelfen, beschloß die Stadterwaltung den Verkauf von 10 Pfund-Säcken Weizenmehl zum Preise von 2,30 M.

### Letzte Meldungen.

#### Die britische Nation erwacht.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich). Die „Morning Post“ schreibt: Die britische Nation beginnt erst jetzt zu erwachen, wie die Schlöfer in einem brennenden Hause, und die Gefahr zu erkennen, der sie ausgeliefert waren und noch sind. Wir betonen schon einmal die Widersinnigkeit des Gedankens, daß dieses ein Krieg gegen den Militarismus sei, es ist dies im Gegenteil der Krieg einer Gruppe von Nationen gegen eine andere Gruppe. Wenn die preussischen Militaristen nicht wirkten, wie es in vielen Kreisen heißt, die widerstrebende deutsche Nation in diesen Krieg getrieben hätte, würden wir die Anzeichen einer Spaltung oder einer Zerlegung bemerken. Aber tatsächlich wehren sich die Anzeichen, daß die deutsche Nation gerade so ruhig ist, wie die britische. Wie könnten wir sonst die Tapferkeit und Begeisterung der deutschen Kriegsfreiwilligen erklären, von der der militärische Berichterstatter des Großen Hauptquartiers meldet. Wer rettet jetzt die britische Nation in diesem Kriege, der gegen den Militarismus geführt sein soll. Es sind gerade diejenigen, die im Frieden als Militaristen geschmäht wurden. Wenn die Antimilitaristen in den letzten Jahrzehnten freien Willen gehabt hätten, würden wir uns jetzt in einer netten Lage befinden. Es sind bereits Anzeichen von einer Verschwörung vorhanden, die das Volk erzittern lassen will, daß dies der letzte Krieg sein werde und wenn er vorüber ist, alle Vorkehrungsregeln unnötig sein werden. Wir neigen der Ansicht zu, daß die Ereignisse für diese bezaunte Propheten zu stark werden. Die Feuerprobe dieses Krieges wird uns vermutlich eine wirksamere Form der nationalen Organisation für die Verteidigung aufzuzeigen. Wir werden wahrscheinlich durch den eisernen Druck der Umstände zu einer gewissen Form der allgemeinen Wehrpflicht gezwungen werden, und die Männer werden das neue Gefühl der Männlichkeit des guten Gemüths und des Selbstvertrauens nicht aufgeben mögen. Wir können den Frieden nur sichern, wenn wir für den Krieg bereit sind. Wir können uns nur durch den Militarismus gegen „den Mißbrauch des Militarismus“ schützen.

#### Englands militärische Schwäche.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich). Die „Daily Mail“ schreibt: Die britische Regierung sollte einsehen, daß Deutschland noch ungeheure Reserven an Männern hat. Die beste und sicherste Methode, die Rekrutierung zu fördern, sei, der Nation vollständige und eingehendere Berichte von der Front zu geben und allen den bezweifelten Charakter des Kampfes, die gewaltigen zu überwindenden Schwierigkeiten, die glänzende Tapferkeit, die entfaltet wurde, und die durch Kugeln und Granaten in die britischen Truppen gerissenen Wunden, deutlich zu machen.

#### Der Angriff auf die Küste.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich). Der „Flotten-Berichterstatter“ der Times schreibt: Die Operation der deutschen Schiffe war in der Tat fähig und zeigte, daß ein deutsches Geschwader die Botschaft verlassen, und unsere Küste erreichen kann, ohne unter Beobachtung britischer Patrouillen zu kommen. Ein interessanter Punkt ist es, wie das deutsche Geschwader durch das

Wienersfeld gegenüber der ostenglischen Küste kam. Schiffe sagen, daß es durch die Passage zwischen den Minen kam und dieselbe Passage zum Rückzug benutzte. Es erscheint daher klar, daß der Feind diese und vielleicht auch andere Passagen kennt, die durch die von ihm selbst gelegten weiten Minenfelder führen.

#### Die Gefahr der deutschen Invasion.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich). Lord Derby hielt gestern eine Rede in Liverpool, in der er sagte: Der Grund, weshalb die Deutschen so gut abzuweichen, sei, daß sie immer ihre Rücken ausfüllen könnten. Die Engländer könnten vollständig sicher sein, daß auch die Deutschen in ihren Reihen ausgefüllt werden könnten. Der Redner glaubte nicht an eine Invasion, aber er meinte, die Absicht der Deutschen sei ein Überfall und den würden sie beschließen. — Wenn Kreuzer in der Straße von Dover in Grund gehohlet und die deutschen Schiffe eine halbe Meile von der Londonbrücke in Portsmouth niedergelegt, dann müßte man sich vergegenwärtigen, daß die Gefahr wirklich sei.

#### Utingau.

Tokio, 6. Nov. (Nichtamtlich). Meldungen des „Reuterischen Bureau“. Antlich in den Kämpfen vor Utingau beliefen sich die englischen Verluste auf 2 Tote und 8 Verwundete, darunter 2 Reiterei; die japanischen Verluste auf 200 Tote und 887 Verwundete. Die Beschießung Utingaus dauert an. Flugzeuge werfen Bomben und Flugblätter herab, worin den Entschlossenen geraten wird, an den militärischen Operationen nicht teilzunehmen.

#### Die Kriegslage im Westen.

Berlin, 7. Nov. (Priv.-Tel.). Die getriggerte Darstellung in der amtlichen französischen Generalnote ergibt in Verbindung mit englischen und französischen Berichten, daß der am Mittwoch unternommene Verlust der Verbündeten im Gebiet von Dürenkirchen in der Nähe von Armentières und nördlich von Ploeschendele vorzubringen, Donnerstag neu neuert werden sollte, aber wegen des überaus düsteren Kampfes ohne große Aussicht auf Erfolg verlief. Die Franzosen behaupten, daß ihre Stellung bei Spaen neuerdings bedroht sei. In einem ihrer Berichte wird behauptet, daß die Tätigkeit der deutschen Infanterie eine französische Offensive gestatte. Die Meldung konnte jedoch schon in den nächsten Stunden durch die Tatsache widerlegt werden. In dem nächsten Stellen des französischen Berichts sind die den Vordringen zwischen der Eifel und Mosel sowie nördlich von Geraudansien. Wie wie dort wird angegeben, daß die deutsche Artillerie schwere Verderben angerichtet habe.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich). Der Staatssekretär des Innern hat angedeutet, daß die Einschränkung der Beleuchtung Londons weitere zwei Monate dauern soll und neu verlegt, daß die intensive Beleuchtung der Schaufenster von 6 Uhr abends ab fröhlich, wenn die Polizei es anordnet, verringert werden muß. Starke Lampen werden für Automobile und andere Fahrzeuge verboten.

#### Portugal untersucht.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich). Die „Times“ melden aus Lissabon: Die portugiesische Regierung stellt eine Untersuchung über die Veranlassung zu den Grenzgefechten zwischen deutschen und portugiesischen Truppen in Sidonast an. Zwei deutsche Offiziere sollen gefangen sein.

#### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

#### Theatermärchen.

Die morgige Bühnenführung der Neuzuständigung von Webers „Freischütz“ beginnt um 6 Uhr.

Im Hoftheater findet eine Wiederholung des Lustspiels „Die Fälscher“ von Stodtger statt.

#### Groß, Hof- und National-Theater Mannheim.

Spicilium. Im Hoftheater. Sonntag, den 8. Nov. (mittlere Preise). (1) Reut. studiert: „Der Freischütz“. Anfang 6 Uhr. — Montag, 9. (Kleine Preise). (1) Zur Verlesung von Schillers „Georg Seldwitz“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 10. (Kleine Preise). (1) „Così fan tutte“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 11. (Kleine Preise). (1) „Gaston“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 12. (Vervollständigung B) (Mittlere Preise). (1) „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 13. (Kleine Preise). (1) „Das Nachtlager in Granada“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 14. (Kleine Preise). (1) Zum ersten Male: „Kette“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 15. (Mittlere Preise). (1) „Liedland“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 16. (Kleine Preise). (1) „König Friedrich von Domburg“. Anfang 7 Uhr.

Im Neuen Theater. Sonntag, 8. Nov. „Die Barbarin“. Anfang 8 1/2 Uhr. — Sonntag, 15. November: (Schauspiel). Anfang 8 1/2 Uhr.

Vorzubereiten: a) Opern etc. 17. Nov.: 2. Akademie. — 30. „Der Rosenkranz“. — 22.

„Erlan und Holde“. — 36. „Der Rosenkranz“. — 37. „König Rinder“. (Reut. studiert). — 38. „Schauspiel etc. 17. Nov.: (E. B. J.) „Die Jagd“. — 39. „Donna Diana“. (Reut. studiert). — 40. „Der Herr Senator“. (Reut. studiert). — 41. (R. Td.) „Glorie und Heim“.

Mannheimer Kunstverein. Die zur Zeit angekauften Bilder, Villa Romana-Breitweg, Carl Caspar, Schneider-Blumberg, Hahn und Weiden nur noch über Sonntag hängen. Der Kauf wurde ein Gemälde „Mittagsstunde“ von S. Hahn-Wiesbaden. Am Sonntag 11. der Kunstverein wie die Kunstballe geöffnet von 11-4 Uhr. Von 12-4 Uhr ist der Eintritt für Jedermann frei.

In Vorbereitung ist eine Ausstellung von Berlin Mannheimer Künstler, die wie alle bildenden Künstler jetzt eine schwere Zeit durchzumachen haben. Es ist zu hoffen, daß auf die nächste Weihnachtszeit vielleicht sich doch so mancher Verkauf ergibt, um so eher, als die sonst dem Kunstverein zustimmende Provision erhöht wurde, der ganze Betrag aber der wichtigsten Ausgaben des roten Kreuzes der Kriegsfürsorge und kollektiven der Künstler und deren Angehörigen zugewiesen werden soll, in manchen Künstler haben in hochherziger Weise für diese Zwecke Bilder geschenkt, sodann man wohl auf ein gutes Ergebnis dieser Veranstaltung rechnen darf, da auch die Bildwerke selbst sehr wertvoll gehalten sind.





Sonntag, den 8. November und folgende Tage

Sonder-Ausstellung

Die deutsche Mode.

Letzte Neuheiten für Herbst und Winter.

Geschw. Alsberg.

Kirchen-Anzeige. Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 7. November 1914. Heiligenmesse, von 8 Uhr an Heiligengeiststr. 1, 3 Uhr Allerheiligen-Kandacht.

Friedrichs-Barf

Sonntag, 8. November, nachmittags 3-6 Uhr

Konzert

(Streichmusik) der Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker. Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Näh- u. Zusehndeschule

für Damen besserer Stände. Dina Rumpf-Hofmann Tel. 2680

Einquartierung

wird angenommen Wilhelm Rechner „Rheinluft“, Telefon 6400.

Man frage den Arzt.

Bei Neurasthenie, Herz- und Nervenkrankheiten verwendet man mit bestem Erfolg: Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bäder

Schiffabets-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1. Abgang am 4. November 1914. Jendel 77, Köhler v. Parisstr. 490 Da. Straßhof.

Neu eingetroffen und Fabelhaft billig! Offenbacher Reisemuster. Spez.: Damentaschen u. Banknotentaschen. Offenbacher Lederwaren

Ankauf Verkauf Stellen suchen. Gebrauchter Gasbadeofen. Bade-Einrichtungen. Wichtig, kräftiger Mann.

Palast-Theater. Vom 7. bis 9. November sensationell. Gala-Programm. 3 Akte!! Draussen vor'm Tor. 35 neue Aufnahmen vom belgischen u. russischen Kriegsschauplatz.

Statt jeder besonderen Nachricht. Unser geliebter, treubesorgter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter Ernst Bauer, Oberingenieur

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe, gute, treubesorgte Mutter Frau Babette Mayer

Stellen finden. Jüngerer geb. Kaufmann mit guten Kenntnissen der Kolonialwarenbranche

Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Verein Heidelberg. Lehrstabspraktikant Johann Keitel. Vicelehrstuhl und Offizierstallvertreter, Inhaber des Hohenzollerschen Verdienstkreuzes.

Mietgesuche. Bek. Frau sucht Zimmer mit zünft. Tisch (1250) Wischb. 1178

Zu vermieten. Schweningerstr. 45, 2. Stock, 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 W.C.

Musik- u. Büroarbeiten. Zur Musik während der Kriegsdauer für die Führ. der Kontrabassisten

Edenheim. Spieltheater Nr. 49. Ein Akt, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 W.C.

Schloßer. 2 Schweizer, 1 Spitzer per sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Tüchtiges Mädchen. gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Hilfsarbeiterin. für sofortige Arbeit gesucht.



**Großhof- u. National-Theater  
MANNHEIM.**  
Samstag, den 7. November 1914  
8. Vorstellung im Abonnement C  
**Die Hugenotten**

Größe Oper in 4 Akten von Gerde  
Musik von G. Meyerbeer  
Spielleitung: Eugen Webrat  
Musikfällige Leitung: Felix Lehner.

Auffenröhr. 6<sup>1/2</sup> Uhr Auf. 7 Uhr Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr

Nach dem 2. u. 3. Aufzuge größere Pause.

Das Orchester ist angewiesen, während des Erster-  
berichts Niemandem den Zutritt zum Zuschauer-  
raum zu gestatten.

Mittel Preise

Im Großhof-Theater.

Sonntag, 8. Nov. Abonn. D & Mittel Preise  
Neu einstudiert:

**Der Freischütz**

Anfang 6 Uhr.

Im Neuen Theater

Sonntag, 8. November

**Die Barbaren.**

Anfang 8 Uhr.



**LICHTSPIELE**

P 6, 23/24 P 6, 23/24

Vom 7. bis 13. November 1914

Die neuesten u. ausführlichsten

**Film-Kriegsberichte**

- u. a.
- Feuernde Batterie.
- Schwere 15 cm Kanonen.
- Russische Flieger in Sicht.
- Unsere Artillerie im Gefecht.
- Beobachtungsstand der Feld-  
Artillerie.
- Flieger-Abwehr-Kanonen.
- Protzensammelstelle hinter der  
Front.

u. a. w. Ausserdem u. a. w.

**Für's Vaterland**

der Patriotismus einer Ostpreussischen Mutter.  
Zeitgeschichtliches Drama in 3 Akten.

**Was die Feldpost brachte**

3 Akte Großes Patriotisches 3 Akte  
**Volksstück**

Verschiedene Einlagen

Mittwoch, den 11. November  
4 bis 6 Uhr

**Jugend-Vorstellung.**



Notieren Sie sich bitte  
als hervorragend sein  
Alt-Mannem Nr. 15 15 Pfg.  
7 Stück Mk. 1.-  
Alt-Mannem Nr. 18 18 Pfg.  
6 Stück Mk. 1.-

**Julius Otto Hammer**  
Zigarren-Spezial- und Versandgeschäft  
P 7, 1 MANNHEIM Tel. 5431

**Für Wiederverkäufer!**

Reinwollene und halbwollene  
**Militär-Westen**  
Pulswärmer, Schiesshandschuhe,  
Leibbinden, Lungenschützer etc.  
offiziellen billigst und umgehend lieferbar

**Emil Hrisz & Co.**  
P 7, 25 Mannheim P 7, 25

**Anzüge und Ueberzieher**

aus besten Stoffen, auch solchen, die sonst nur in der feinsten  
Masschneiderei gebraucht werden, in sorgfältigster Ausführung  
angelerntigt und in allergrösster Auswahl fertig am Lager.



Preise: 12.- 16.- 20.- 23.50 26.- 29.-  
besonders gute Stoffe: 32.- 37.- 42.- bis 65.-

(Für Jünglinge und Burachen entsprechend billiger).

Besonders empfohlen:  
Kleidung für dicke u. schlanke Herren

**Gebrüder Wronker**

Mannheim S 1, 1 Marktecke

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet!

**Durch das Schlachtfeld**

verursachte Knochenbrüche, Prellungen, Muskel-  
zerrungen, Rheumatismus etc. behandelt mit  
schnellstem Erfolg nach genauester ärztlicher  
Vorschrift bei mäßigen Preisen 5939  
**Frau M. Bender**, ärztl. geprüfte Masseuse  
Seckenheimerstraße 34a.

Zur Uebernahme von  
**Cinquartierung**

mit guter bürgerlicher Herabsetzung zu günstigen Preisen  
empfehle ich den geehrten Herrschaften 5948

**Frau Carl Graab Witwe.**  
Neft. z. Schwimmkanale, Lamegstr. 21 Cde

**Schilder und Plakate**

397 Transparente 398  
**Hans Adolmann, Max-Josefstr. 13.**

**Feldgraue Wolle**

in verschiedener Stärke zu haben bei  
**Wronker, Ludwigshafen a. Rhein.**

**Gesichtspflege.** 397. Gesichtserweichung  
unter Botanica  
Waschen, Hand- u. Fußpflege in u. außer d. Hause.  
Verbesserung von Gesicht- u. Körperformen  
unter Garantie, in einer Stunde. 3980  
Konturenmalen - vornehm - neu erfindet.  
Nadelfest haltend. - Berühmtegenheit.  
**Geschwister Steinwand, P 5, 13**



Den ganzen Winter geöffnet  
Eigene Konditorei  
guten Kaffee und  
Federweissen 1/2 25 Pfg.  
Hochachtungsvoll **Martin Schenk.**

**Saalbau N 7.7**

bringt stets das abwechslungsreichste  
Programm

**Spielplan 7.-10. Nov.**

**I. Neueste Kriegs-  
berichterstattungen:**

Vorkommnisse der letzten Tage, die  
jedermann gesehen haben muß.  
Näheres Programm a. Theateringang.

**II. Dramas:**

- Der ungeratene Sohn . . . 3 Akte
- Das Herz am rechten Fleck 2 . . .
- Der alte Droschkenkutscher

**III. Aus dem industriell. Gebiet:**

Fabrikation von Stearinkerzen  
Wermuthkellerei in Turin.

**IV. Reizende Landschaftsbilder:**

Ein Feiertag am Bosphorus.  
Die Donau von Straubing bis Passau  
in den Nordkarpathen.

**v. Aus dem Tierreich:**

Schlangen und Amphibien.

**Möbel.**

Um unser enormes Lager in  
Schlaf-Zimmer, Speise-Zimmer, Herren-  
Zimmer, Küchen, sowie Einzelne Möbel  
etwas zu räumen, werden alle Möbel zu  
ganz **stunend billigen Preisen**  
abgegeben.

Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

**A. Straus & Co**  
J 1, 12. J 1, 12.

**Fahnenhalter Germania** 5.2.2  
Vorzüge: Billig, gut, leicht auseinander, schön.  
Zu haben bei allen Eisenhandlungen und beim Patent-  
Eisenkonstruktionswerk **Peter Schüller**  
Mannheim, Industriehafen. Telefon 1128

**Dampfmolkerei Philipp Reff**  
Tel. 288 Ludwigshafen a. Rhein. Est. 28

**prima Vollmilch**  
in verpackten Gläsern frei in die Wohnung geliefert  
zu 24 Pfennig,  
oder bei Entnahme gegen Gusslein  
zu 23 Pfennig.  
ferner über sämtliche übrigen Molkerei-Produkte  
mit Rindermilch, Sührmilch, Sauerkorn, Schmelz-  
käse, Tafel- und Schrahmilch, weichen etc.  
u. f. w. in nur bester Qualität.

**Krankenstöcke**  
zum Stützen, aus besonders festen Holzern,  
mit Gummischnüren, einpfecht billigst. 3991  
**Berliner Schirm-Industrie**  
Platz Max Lichtenstein D 3, 8